

Die Rettung des Dom's

An einem schönen Tag im Jahre 2017 rief Kölner, der Kölner Dom: „Hilfe, Heinzelmänner, ihr müsst mir helfen, weil...“. Dann hörten die Heinzelmänner nur noch: „Hmmm“. Sie liefen über die Domplatte zum Heinzelmännchenbrunnen, ihrem Treffpunkt. Da sahen sie es: Viele Menschen in Baukleidung um ihren Freund Kölner herum! Sie riefen, so dass die anderen es nicht hören konnten: „Was ist denn los?“ Sie hörten keine Antwort, nur: „Hmmm“. Da sahen die Heinzelmänner es: Kölner hatte etwas wie ein riesiges Klettergerüst vor seinem Mund, es war ein Baugerüst. Deswegen konnte er nur noch „Hmmm“ sagen. Es standen viele Arbeiter auf dem Gerüst. Die Heinzelmänner überlegten und grübelten, was passieren wird. Sie trafen den Dommeister und folgten ihm, vielleicht hatte er ja irgendetwas mit dem Gerüst zu tun – und es stimmte: Der Dommeister war auf dem Weg zur Bürgermeisterin für ein Gespräch! Die anderen Heinzelmänner gingen inzwischen schon zurück. Aber Heinz ging immer weiter und folgte dem Dommeister zum Haus der Bürgermeisterin. Er lauschte einem Gespräch, was sehr interessant war: „Der Dom ist viel zu instabil!“ erklärte der Dommeister. „Natürlich, er ist ja aus Sandstein. Aber ich muss überlegen, wie wir ihn nicht immer reparieren müssen, die Stadt hat kein Geld mehr.“ antwortete die Bürgermeisterin. „Ja, ich habe gerade in Auftrag gegeben, den Dom abreißen zu lassen.“ erzählte der Dommeister. „Sehr gut!“ sagte die Bürgermeisterin und der Dommeister fügte hinzu: „Natürlich bauen wir einen neuen Dom aus einem stabileren Stein.“ „Wunderbar!“ schwärmte die Bürgermeisterin. „Oh Gott!“ flüsterte Heinz. Er rannte, so schnell er konnte auf seinen kurzen Beinen, zu den anderen Heinzelmännern und erzählte ihnen alles. Alle waren entsetzt: „Das ist ja schrecklich!“, „Furchtbar!“, „Unglaublich!“ riefen sie alle durcheinander. „Was willst du dagegen tun?“ fragte ein kleiner Heinzemann. „Ich muss mir irgendetwas Schlaues überlegen, aber mir fällt schon was ein.“ sagte Heinz. In der Nacht schlief

Heinz nicht, er schmiedete einen Plan. Am nächsten Morgen erzählte Heinz den anderen seinen Plan: „Ich möchte dem Dommeister in der Nacht ins Gewissen rufen, dass er total verrückt wäre, weil er den Dom abreißen will und dass er das nicht tun darf, weil der Dom besonders ist. Es wird mehrere Nächte dauern, aber ich fange direkt heute damit an.“ erklärte Heinz den anderen Heinzelmännern. Jeden Tag erzählte Heinz den anderen, wie es gelaufen war, und jeden Tag erzählte er nur Gutes. An einem Tag erzählte Heinz den anderen Heinzelmännern auch Genaueres: „Also, ich habe mich so angeschlichen und dann in meiner Gedankenstimme „Du darfst den Dom nicht abreißen, er ist besonders!“ geflüstert. Kurz darauf war ich wieder weg.“ Eines Tages war es endlich geschafft, der Dommeister ging zur Baustelle und brach die Bauarbeiten ab, das Gerüst wurde abgebaut und alles war wie früher. „Vielen Dank, dass ihr mich gerettet habt!“ rief Kölner den Heinzelmännern zu. „Gerne!“ riefen die Heinzelmänner zurück. „Aber nein, was schulde ich euch?“ fragte Kölner. „Nichts, wirklich, wir sind doch Freunde!“ „Na gut!“ sagte Kölner. Der Dommeister ging zur Bürgermeisterin und sagte ihr, dass der Dom etwas Besonderes wäre und deswegen nicht abgerissen werden darf. „Aber...“ widersprach die Bürgermeisterin. „Nichts aber, der Dom bleibt!“ bestimmte der Dommeister. Alles war perfekt!